

Die ausschliessliche Tätigkeit der Stiftung besteht weiterhin darin, die gemeinnützige Internet-Zeitung «Infosperber.ch» zu betreiben. Sie ging am 21. März 2011 online.

Am 3. März 2016 organisierten die Stiftung und die Redaktion Infosperber einen öffentlichen Benefiz-Anlass zum 5-Jahr-Jubiläum unter dem Thema «Was Medien gerne verschweigen», mit anschliessendem Apéro. Im Saal des Berner «Pogr» verfolgten 230 Zuhörerinnen und Zuhörer Auftritte von Ursula Haller, Constantin Seibt, Kurt Marti, Urs P. Gasche und vom Slam Poet Simon Chen. Stefan Theiler präsentierte einen Filmausschnitt von «Network» aus dem Jahr 1976. Dank viel unbezahlter Arbeit, dem Gewinnen von Sponsoren sowie Eintritten resultierte ein Nettoertrag von 900 CHF.

Das Jahr 2016 war für Infosperber ein ausserordentlich erfolgreiches Jahr. Im «Ausblick» schrieben wir im letzten Jahresbericht: «Die Stiftung stellt sich zum Ziel, die durchschnittliche Besucherzahl von täglich 6100 (Jahresdurchschnitt 2015) im Jahr 2016 auf 6500 zu erhöhen.» Tatsächlich erreichte Infosperber im Jahr 2016 eine durchschnittliche Besucherzahl von täglich 8304. Das sind 36 Prozent mehr als im Durchschnitt des Vorjahres.

Die «Unique User» (entspricht Google Analytics) stiegen um 58 Prozent von täglich durchschnittlich 1950 (2015) auf 3086 (2016).

Nicht inbegriffen bei diesen Zahlen sind Zugriffe auf Infosperber über mobile Geräte, welche das neue App von Infosperber nutzen.

Die Zahl der abonnierten und täglich versandten Newsletter stieg von 6300 auf über 6900, die Zahl der wöchentlichen Newsletter von 3800 auf 5600.

Die Zahl der «Gefällt mir»-Angaben für die ganze Infosperber-Facebook-Seite erhöhte sich Ende 2016 auf 3925 (plus 52%).

Trotz des massiv höheren Traffics wären die Einnahmen der Banner-Werbung gesunken, wenn nicht ein Dauerbanner zur Stellenvermittlung für 6000 CHF hätte akquiriert werden können («Expertenjobs»). Dieser wird im 2017 nicht erneuert. Ohne diesen Einzelbanner sanken die Werbe-Einnahmen um 25 Prozent auf 6172 CHF. Mit der Akquisition und Platzierung der Banner war weiterhin Stailamedia AG beauftragt. Nach ihren Angaben geht die klassische Banner-Werbung getrennt von redaktionellen Inhalten zurück zugunsten von «Native Advertising» (PR-Beiträgen) sowie Werbung, die den redaktionellen Inhalt überdeckt und wegeklickt werden muss. Beide Werbeformen kommen für Infosperber nicht in Frage. Insgesamt betragen die Banner-Einnahmen also 12'172 CHF (Vorjahr 8'243). Infosperber schliesst lediglich einige Banner-Kategorien aus, hat jedoch sonst keinen Einfluss auf die Banners. Da Stailamedia AG keine Banners ausschliesslich für Infosperber akquiriert, sind Einflussversuche auf Infosperber zum vorneherein ausgeschlossen.

Die stärkere Verbreitung von Infosperber führte also nicht zu höheren Banner-Einnahmen,

jedoch wiederum zu entsprechend höheren Spendeneinnahmen. Grössere Einzelspenden von je >1000 CHF nahmen von 71'000 auf 115'000 um 62 Prozent zu. Darin eingeschlossen ist die ausdrücklich einmalige Spende einer Stiftung in Höhe von 30'000 CHF.

Zwei Spendenaufrufe an die Empfänger des Newsletters, einschliesslich spontaner Spenden, die während des Jahres eingingen, brachten Kleinspenden (<1000 CHF) von insgesamt 66'682 CHF (Vorjahr 49'674). Diese wiederum beachtliche Steigerung um 34 Prozent beweist, dass die ergänzenden Informationen von Infosperber von vielen sehr geschätzt werden. Der Stifter hat wiederum einen Beitrag von 15'000 CHF geleistet.

Die insgesamt spürbar höheren Einnahmen erlaubten es, den Mitgliedern der Redaktionsleitung die finanzielle Entschädigung für geleistete Dienstage als Tagesverantwortliche sowie die Spesen merklich zu erhöhen. Als Familienvater wird Kurt Marti als einziger Autor mit einem laut Reglement maximal zulässigen Honorar entschädigt (siehe Tätigkeitsbericht 2012). Seit Mitte 2013 beschäftigt die SSUI die Produzentin Barbara Jud in Teilzeit. Diese verschafft der Redaktion mehr Zeit, um Informationen zu recherchieren und aufzuarbeiten, welche in den grossen Medien wenig oder gar keine Beachtung finden. Barbara Jud redigiert Beiträge von Mitarbeitenden, produziert Beiträge von ausländischen Medien, empfiehlt Beiträge gezielt ab System an Interessierte weiter, erfasst Adressen für Newsletter-Interessenten und bereinigt laufend den Adressstamm.

Die höheren Einnahmen erlaubten es, Einzelaufträge an eine zweite Produzentin zu vergeben, die vor allem englischsprachige Texte verarbeitet. Insgesamt erhöhten sich die Personalausgaben (inkl. entschädigte Spesen) um 9 Prozent auf 133'600 CHF (Vorjahr 122'700).

Eine Bereicherung sind weiterhin die Cartoons, die der Karikaturist Patrick Chappatte unserer gemeinnützigen Stiftung kostenlos zur Verfügung stellt.

Die Bilder zu den Beiträgen bezieht Infosperber weiterhin fast ausschliesslich über die gemeinnützige Organisation Creative Commons, so dass für die Bilder keine Kosten anfielen.

Ganz ohne Bezahlung arbeiteten weiterhin eine Buchhalterin, ein Grafiker, ein IT-Spezialist für den Kontakt zur Programmierfirma Clickwerk sowie sporadisch Übersetzer aus dem Französischen und Englischen ins Deutsche.

Dank den unbezahlten Einsätzen konnte die SSUI die Kosten für Buchhaltung/Revision/Stiftungsaufsicht mit 1480 CHF (Vorjahr 1480 CHF) wiederum sehr tief halten. Das Gleiche gilt für die Programmierkosten von 6'045 CHF (Vorjahr 9116).

Für Marketing und Werbung wurden lediglich 500 CHF eingesetzt (bezahlter Aufwand von Barbara Jud nicht berücksichtigt). Die seit zwei Jahren eingeführte Aktion mit Infosperber-Webstamps konnten wir im Berichtsjahr nochmals ausbauen und für rund 20'000 Franken Briefmarken mit dem Infosperber-Logo verkaufen (plus 86 Prozent). Dank des unbezahlten Einsatzes der Buchhalterin (Ausdruck, Versand mit Rechnungsstellung, Inkasso, Mahnungen) erbrachte diese Marketing-Aktion sogar einen Überschuss von 500 CHF.

Anfang 2016 reichte die Redaktion Infosperber zusammen mit rund 200 Leserinnen und Lesern eine Beschwerde gegen die Sendung «SRF»-Börse wegen Verletzung der Konzessionsbestimmungen ein und berichtete darüber. Die Unabhängige Beschwerdeinstanz hat die Beschwerde am 17. Juni vollumfänglich abgelehnt. Aus der Leserschaft von

Infosperber gingen für uns nur positive Reaktionen ein.

Die anhaltend positive Entwicklung der Internet-Zeitung Infosperber ist in erster Linie einer konstant guten redaktionellen Leistung zu verdanken. Sie ist nicht hoch genug zu schätzen, erfolgt die Arbeit doch zu einem guten Teil unbezahlt.

Inhaltlich blieb die Plattform Infosperber ihrem Zweck treu, die grossen Medien mit relevanten Informationen zu ergänzen. Aufgrund einer ähnlichen Zusammensetzung der schreibenden Journalistinnen und Journalisten haben sich die inhaltlichen Schwerpunkte im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert. Zur Demokratie-Diskussion, zu den Grundrechten, zu Syrien, zur Finanz und Wirtschaftskrise, zur Energie und Verkehrspolitik, zur Sozialpolitik, zur Migration, zur Wachstums- oder Gesundheitspolitik und nicht zuletzt zur Medienkritik veröffentlichte Infosperber relevante, grosse Schweizer Medien ergänzende Beiträge, die zur Meinungsbildung beitrugen.

Im Berichtsjahr 2016 konnte Infosperber das gesetzte Ziel erreichen und täglich drei neue Beiträge veröffentlichen (im Vorjahr zwei bis drei).

Die Zusammensetzung der Redaktionsleitung blieb unverändert. Die weit auseinander wohnenden Mitglieder haben sich dreimal zu Sitzungen getroffen und kamen im Juni zu einer zweitägigen Retraite zusammen. Im April fand im Anschluss eine erweiterte Redaktionssitzung in Bern statt, zu der sämtliche redaktionell Mitarbeitenden eingeladen waren.

Infosperber setzt sich weiterhin regelmässig kritisch mit dem Gebrauch der Sprache auseinander (Serie «Sprachlust» von Daniel Goldstein) und stellt regelmässig intelligente Gesellschaftsspiele vor (Serie «Der Spieler» von Synes Ernst).

Unter dem Titel «kontertext» schreibt seit September 2016 eine externe Gruppe von Autorinnen und Autoren sowie Kulturschaffenden über Medien und Politik. Zur Gruppe gehören u.a. Bernhard Bonjour, Rudolf Bussmann, Mathias Knauer, Guy Krneta, Corina Lanfranchi, Alfred Schlienger, Felix Schneider, Ariane Tanner, Heini Vogler, Rudolf Walther.

Über siebzig Dossiers fassen Beiträge zu bestimmten Themen zusammen.

Andere Medien zitierten Infosperber etwas häufiger als im Vorjahr. «PS» hat einige Infosperber-Beiträge mit Quellenangabe übernommen. Mehrere Webseiten verlinken regelmässig auf Infosperber.

Die Zusammenarbeit in Form eines Austauschs der jeweiligen aktuellen Schlagzeilen läuft mit der regionalen Informations-Plattform «ZentralPlus» aus Luzern sowie der Basler «TagesWoche» weiter, ebenso der Schlagzeilen-Austausch mit «FrauenSicht» und dem welschen «Domaine public». «Journal21» lehnt einen solchen Austausch ab.

Dem gesamten Aufwand von 174'177 CHF (Vorjahr 149'011) standen Einnahmen von 235'206 CHF (Vorjahr 154'815) gegenüber. Um beim Wegfall grösserer Spender genügend Zeit zu haben, um weitere Spender zu finden und das Angebot nicht übereilt reduzieren zu müssen, ist die Stiftung bestrebt, eine dazu nötige Finanzreserve anzulegen und nicht sämtliche Einnahmen sofort auszugeben. Die Reserve soll mindestens den laufenden Kosten eines

halben Jahres entsprechen. Per Ende 2016 haben wir dieses Ziel erreicht: Bei total flüssigen Mitteln von 190'000 CHF, abzüglich kurzfristigen Verpflichtungen von 73'000 CHF, resultiert eine Reserve von CHF 117'000. Die Ausgaben für 2017 sind mit 200'000 CHF budgetiert.

Sitzungen des Stiftungsrats

Der Stiftungsrat hat zwei ordentliche und eine ausserordentliche Versammlung abgehalten, und zwar am 10.3.2016, 30.8.2016 und am 16.11.2016.

Ausblick

Die budgetierten Einnahmen erlauben es, die gemeinnützige Informations-Plattform in bisheriger Form weiter zu betreiben.

Die Stiftung und die Redaktionsleitung sind bestrebt, weitere Redaktorinnen und Redaktoren zur Mitarbeit zu motivieren.

Ende 2016 wurden mit dem Banner-Vermittler Stailamedia AG Massnahmen für das Jahr 2017 erörtert.

Am 11. September 2017 wird Infosperber wahrscheinlich Co-Organisator sein eines öffentlichen Podiums in Luzern unter dem Titel «Kann man den grossen Medien noch vertrauen?». Professorin Gabriele Siegert, Professor Mark Eisenegger sowie SRG-Generaldirektor Roger de Weck haben ihre Teilnahme bereits zugesagt.

Die Stiftung stellt sich zum Ziel, die durchschnittliche Besucherzahl von täglich 8300 (Jahresdurchschnitt 2016) im Jahr 2016 auf durchschnittlich 10'000 zu erhöhen. Die Zunahme der Besucherzahlen dürfte prozentual nicht im gleichen Ausmass zunehmen wie bisher. Doch ist der Stiftungsrat überzeugt, dass ein Teil des Zielpublikums von Infosperber (Entscheidungsträger und Entscheidungsträgerinnen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik sowie alle, die Ergänzendes zu den Mainstream-Medien schätzen) diese Informations-Plattform noch nicht kennt.

Urs P. Gasche, Präsident Stiftungsrat SSUI
25. Januar 2017